



Kyrburg

Kirn



Aus der Geschichte der Kyrburg und ihrer Herren

Die Kyrburg - Wahrzeichen der Stadt Kirn - war eine Hauptburg der Wildgrafen, als deren Vorfahren die als Nahegaugrafen eingesetzten Emichonen gelten. Die Kyrburg wird 1128 erstmalig in einer Urkunde des Grafen "Emich de Kirberc" und seines Bruders Gerlach erwähnt.

Die Wildgrafen beherrschten im Mittelalter von ihren Burgen Kyrburg, Schmidburg und Dhaun wesentliche Pässe von der Nahe zur Mosel und prägten als Inhaber einer "Landgrafschaft" das politische Geschehen im Nahe- und Hunsrückraum. Mit dem im 13. Jh. einsetzenden Prozeß der Bildung fürstlicher Landesherrschaften kam es jedoch zu Auseinandersetzungen mit den Erzbischöfen und Kurfürsten von Mainz (13. Jh.) und Trier (14. Jh.) um die Vorherrschaft in diesem Gebiet. Im Friedensschluß vom Jahr 1242 mußte Wildgraf Konrad die Kyrburg dem Erzstift Mainz zu Lehen auftragen.

Interne Familien- und Erbstreitigkeiten führten in der Folgezeit zur Minderung der sozialen und wirtschaftlichen Stellung des wildgräflichen Geschlechts, das im 14. Jh. die Schmidburg an den Erzbischof von Trier verlor. Die Wildgrafen wurden zu Mächten zweiter Ordnung, konnten jedoch mittels Mehrfachvasallität gegenüber den Erzbischöfen von Mainz und Trier sowie den pfälzischen Fürsten sich der völligen Einvernahme entziehen und weitgehende Unabhängigkeit erhalten.

Nach der Einheiratung der rheingräflichen Erben in die Kyrburger Linie kam es im 15. und 16. Jh. jedoch wieder zu einem erneuten Aufstieg des wildgräflichen Hauses.

Das Erbe der Wild- und Rheingrafen auf Kyrburg traten 1743 die Fürsten von Salm-Kyrburg an.

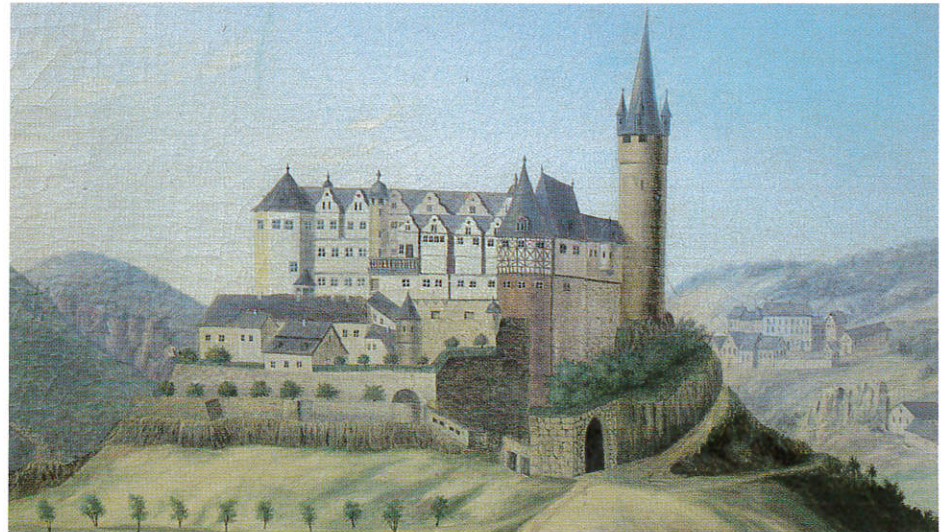
Die Burg hatte ein wechselndes Schicksal. Während des 30jährigen Krieges war sie zunächst von den Spaniern, darauf von den Schweden und zuletzt von kaiserlichen Truppen besetzt. Auf Beschluß der französischen Reunionskammern besetzten die Franzosen 1681 die Burg und erweiterten 1689 deren Befestigungsanlagen. Nach dem Frieden von Rijswijk wurden die Mauern geschleift. Im Jahr 1703 besserte eine kaiserliche Besatzung die Schäden aus. Unter erneuter französischer Besatzung wurde die Veste im Jahr 1734

endgültig gesprengt. Ein Veto des französischen Königs kam zu spät. In den Ruinen ließ Fürst Johann Dominik um 1764 ein zweistöckiges Haus zur Unterbringung einer kleinen Militäreinheit errichten.

Nach der Eroberung des Naheraumes durch französische Revolutionstruppen ab 1794/5 wurde 1797 das Fürstentum Salm-Kyrburg von den französischen Befehlshabern zunächst für neutral erklärt, ein Jahr später aber der französischen Republik einverleibt. Als sog. "Nationalgut" wurde die Burg später von dem Posthalter Ludwig Medicus ersteigert.

Seit 1908 war die fürstliche Familie Salm-Salm in Anholt/Westfalen im Besitz der Kyrburg, die 1988 von der Stadt Kirn käuflich erworben wurde. In Anholt liegt noch das Archiv des ehemaligen "Oberamtes Kyrburg".

Die Kyrburg zu Anfang des 18. Jh.s nach einem Gemälde in Schloß Anholt

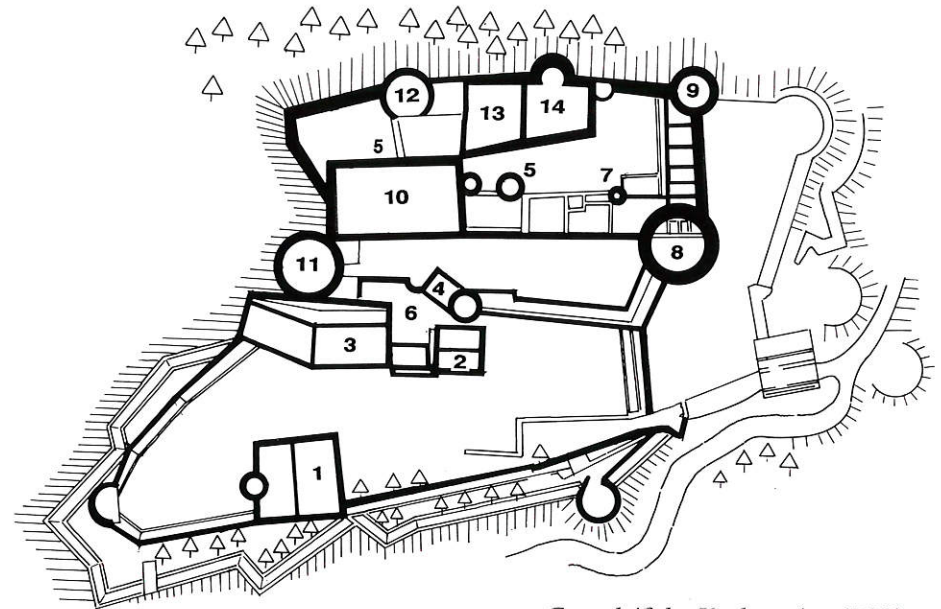


Ein Gang durch die Burgruine

Im letzten erhaltenen Gebäudeteil der ehemaligen Burgranlage befindet sich heute das Restaurant "Kyrburg" (1). Um 1764 wurde das Gebäude von Baumeister Thomas Petri im Auftrage des Fürsten Johann Dominik als zweigeschossiger Bruchsteinbau errichtet und diente als Wachthaus. Innere Ausbauten erfolgten zuletzt in den Jahren 1984/86 mit Unterstützung des Arbeitsamtes Bad Kreuznach.

Der einzige Weg zur Oberburg führte über den unteren Hof am Wachgebäude (2), den Stallungen (3) und am dritten Tor (4) vorbei. Diese Gebäude bildeten eine Art Zwinger, in dem Angreifer wirkungsvoll von oben herab bekämpft werden konnten. Vom Tor aus führte ein in Resten vorhandener Wehrgang in östlicher Richtung, der u.a. als Ausfall- und Fluchtweg diente.

Restaurant "Kyrburg"



Grundriß der Kyrburg (ca. 1720)

Auf der Kyrburg erfolgte die Wasserversorgung mit Hilfe von Zisternen (5) und eines Tiefbrunnens (6). Dieser sog. "Eselsbrunnen" hat nach einem um 1720 gezeichneten Plan eine Tiefe von 50 Klaftern (ca. 95 m).

Zum oberen Hof gelangte man über einen gepflasterten Weg, der zu einem noch zum Teil vorhandenen Treppenturm (7) führte.

Der obere Hof wurde im Osten von zwei Türmen begrenzt. Der noch nicht völlig freigelegte Südost-Turm (8) enthielt im unteren Bereich das Archiv und darüber die Frauengemächer.

Der Mainzer Turm (9) war der höchste Punkt der gesamten Burgranlage. Heute dient er als Aussichtsplattform, von welcher sich ein wunderschöner Ausblick auf Kirn und Umgebung bietet.

Der obere Hof führte westlich in den Wohnbereich der Burg hinein. Er war mit Bachkieseln gepflastert. Von ihm aus konnte man in die umliegenden Gebäude bzw. über drei Treppentürme in deren obere Geschosse gelangen.

Im Wohnbereich befanden sich zwei Zisternen, der große Saal (10), das Pulver- und Mehlmagazin (11), das Jagdzimmer (12), der gesamte Küchenbereich (13), die Ritterstube (14) und ein Innenhof, der lediglich zum Trübenbach hin nicht von Gebäuden umgeben war.

Herausgeber:

Stadtverwaltung Kirn; Kirchstr. 3, 55606 Kirn
Tel.: 0 67 52 / 13 50



Blick von der Kyrburg auf die Stadt Kirn

